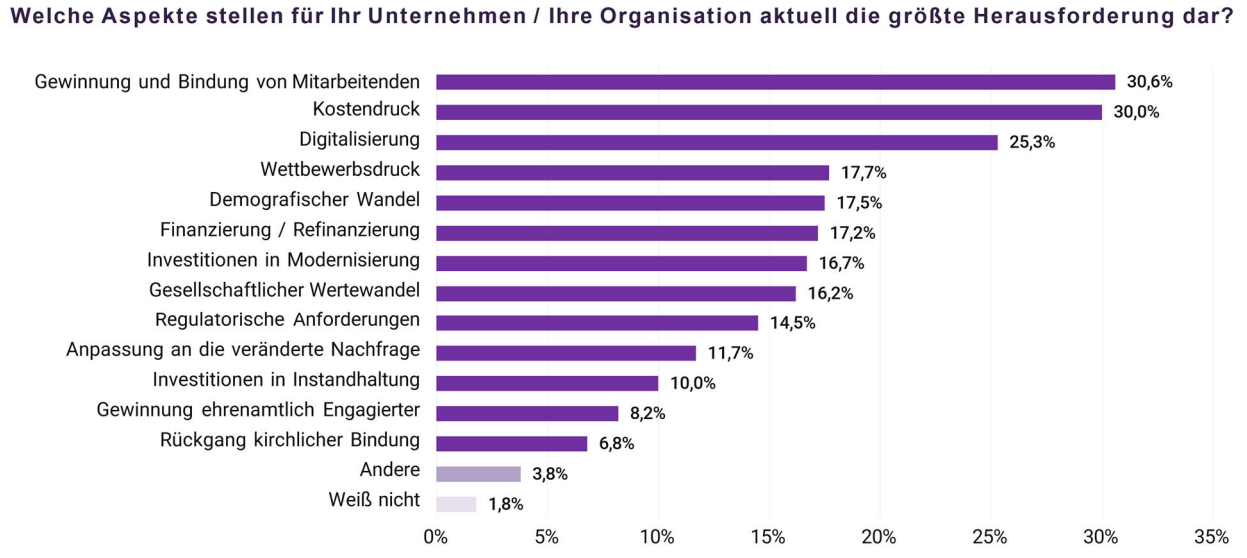
Evangelische Bank

Pressemitteilung

Gesundheits- und Sozialwirtschaft zwischen Fachkräftemangel und Strukturwandel: Notwendig ist mehr strategische Planung und wirtschaftliche Transparenz

Kassel, 9. November 2026: Fachkräftemangel und Kostendruck sind die größten Herausforderungen für Unternehmen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Gleichzeitig stehen viele Träger vor weitreichenden strategischen Entscheidungen, um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Dies sind die zentralen Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Civey im Auftrag der Evangelische Bank (EB), die im Vorfeld des diesjährigen LebensWert-Treffs am 17. November in Berlin durchgeführt wurde.

Für die Umfrage wurden 600 Entscheider:innen aus Unternehmen und Organisationen in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Kirche, Diakonie, Caritas sowie Lehre und Erziehung befragt. Auf die Frage nach den größten Herausforderungen für das Unternehmen bzw. die Organisation nannten jeweils rund 30 Prozent der Befragten die Themen „Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden (30,6 Prozent) sowie „Kostendruck“ (30,0 Prozent). Mit deutlichem Abstand folgen „Digitalisierung“, „Wettbewerbsdruck“ und „Demografischer Wandel“.



Entscheider:innen in Gesundheit, Soziales, Kirche / Diakonie / Caritas, Lehre und Erziehung | Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,0% | Stichprobengröße: 600 | Befragungszeitraum: 26.08.26 - 15.09.26

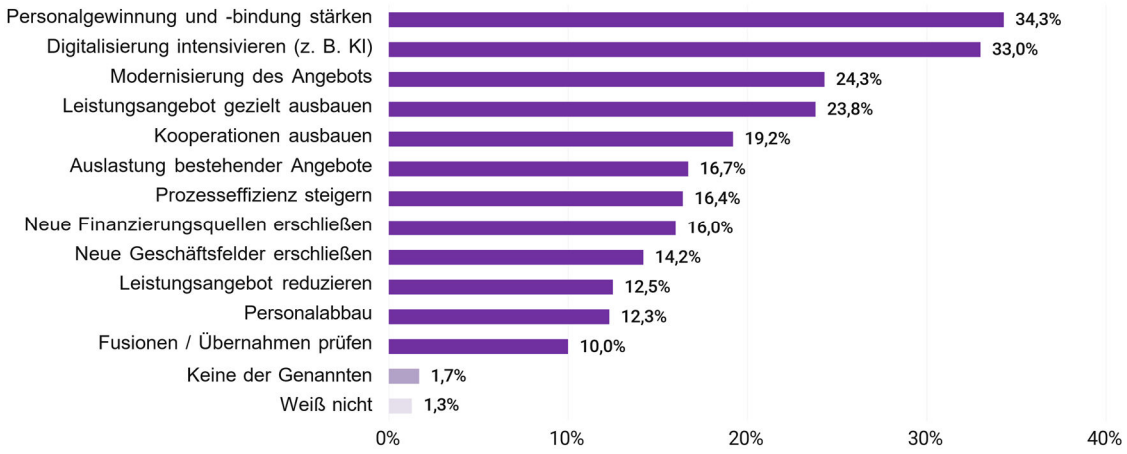
„Die Umfrage zeigt deutlich: Die Herausforderungen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft sind seit Langem bekannt. Entscheidend wird nun sein, notwendige Veränderungen beherzt anzugehen und aktiv zu gestalten“, sagt Thomas Katzenmayer, Vorsitzender des Vorstands der Evangelischen Bank. Angesichts des Fachkräftemangels, steigender Kosten, hoher Investitions-

bedarfe und unsicherer Rahmenbedingungen gewinnen strategische Planung und wirtschaftliche Transparenz an Bedeutung. „Nicht die exakte Vorhersage der Zukunft entscheidet über den Erfolg einer Organisation, sondern ihre Fähigkeit, auf Veränderungen vorbereitet zu sein und rechtzeitig die richtigen Entscheidungen zu treffen. Deshalb sprechen wir beim diesjährigen LebensWert-Treff intensiv über die Frage, wie die aktuellen Zukunftsaufgaben in Kirche, Gesundheits- und Sozialwirtschaft strategisch angegangen werden können, um in einer immer komplexer werdenden Welt handlungsfähig zu bleiben und die Chancen des Wandels nutzen zu können“, so Katzenmayer.

Unternehmen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft investieren in Menschen

Die hohe Bedeutung des Personals in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft spiegelt sich auch in den geplanten Maßnahmen wider, mit denen die befragten Führungskräfte auf die anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen reagieren wollen: Das Thema „Personalgewinnung und -bindung“ steht mit 34,4 Prozent ganz oben auf der Prioritätenliste. Zudem setzen viele Einrichtungen statt auf klassische Krisenmaßnahmen wie beispielsweise „Leistungsangebot reduzieren“ (12,5 Prozent) oder „Personalabbau“ (12,3 Prozent) lieber auf strukturelle Verbesserungen: Ein Drittel (33,0 Prozent) der Befragten misst dem Thema „Digitalisierung und Künstliche Intelligenz“ hohe Bedeutung bei, danach folgen die „Modernisierung“ (24,3 Prozent) bzw. der „Ausbau des Leistungsangebots“ (23,8 Prozent) sowie das Thema „Kooperationen ausbauen“ (19,2 Prozent).

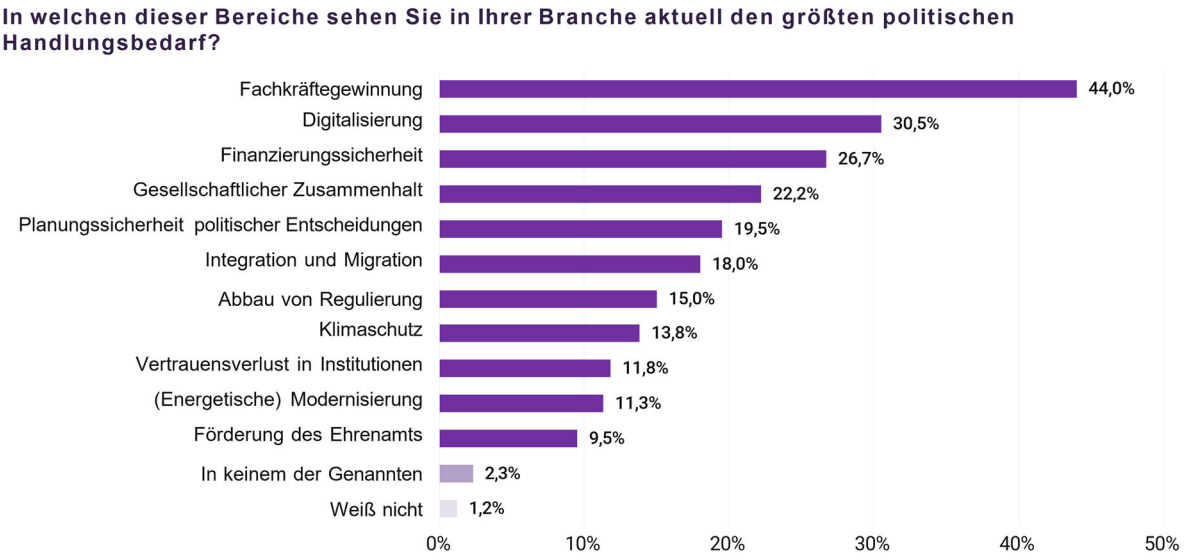
Welche dieser Maßnahmen sind in Ihrem Unternehmen / Ihrer Organisation geplant, um auf die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu reagieren?



Entscheider:innen in Gesundheit, Soziales, Kirche / Diakonie / Caritas, Lehre und Erziehung | Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,0% | Stichprobengröße: 600 | Befragungszeitraum: 26.08.26 - 15.09.26

Insbesondere die Bedeutung von Kooperationen dürfte vor dem Hintergrund des anhaltenden wirtschaftlichen Drucks weiter zunehmen. In einzelnen Bereichen wird sich gegebenenfalls der Trend in Richtung Fusionen und Übernahmen weiter fortsetzen und verstärken, auch wenn die Umfrageergebnisse dies noch nicht abbilden. „Damit die Gesundheits- und Sozialwirtschaft ihren unverzichtbaren gesellschaftlichen Auftrag langfristig erfüllen kann, braucht es die Offenheit für neue Formen der Zusammenarbeit, den Mut zu strategischen Entscheidungen und einen konstruktiven Dialog zwischen allen Beteiligten“, sagt Katzenmayer.

Großer politischer Handlungsbedarf bei der Fachkräftegewinnung
Auch die Liste der wichtigsten politischen Handlungsfelder wird vom Thema Fachkräfte angeführt. 44,0 Prozent der Befragten wünschen sich an dieser Stelle Hilfe von der Politik. Große Bedeutung haben auch hier die Bereiche „Digitalisierung“ und „Finanzierungssicherheit“. Hinzu kommt das Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“. Für 18 Prozent der Befragten ist zudem das Thema Integration und Migration wichtig – ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Unternehmen und Organisationen ihren Arbeitskräftebedarf weiterhin auch mit Hilfe von Zuwanderer:innen decken wollen.



Entscheider:innen in Gesundheit, Soziales, Kirche / Diakonie / Caritas, Lehre und Erziehung | Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 4,0% | Stichprobengröße: 600 | Befragungszeitraum: 26.08.26 - 15.09.26

„Als Bank, die im Gesundheits- und Sozialsektor verortet ist, nehmen wir die Herausforderungen und politischen Sorgen der Branche sehr ernst“, so Katzenmayer. „Wir wollen an unsere Kundinnen und Kunden nicht nur Kredite vergeben, sondern sie bei Veränderungsprozessen aktiv unterstützen – von der Investitions- und Szenarioplanung über die Strukturierung komplexer Finanzierungen bis hin zur Entwicklung tragfähiger Zukunftsperspektiven. Unser Anspruch ist es, ein langfristiger Partner für die Zukunftsfähigkeit der Branche zu sein.“

LebensWert-Treff 2026 diskutiert über Zukunftsstrategien in einer komplexen Welt
Die Umfrageergebnisse der Studie werden auch beim LebensWert-Treff 2026 für Diskussionsstoff sorgen. Am 17. November kommen Führungskräfte und Entscheider:innen aus Kirche, Sozial- und Gesundheitswirtschaft auf Einladung der Evangelischen Bank in Berlin zusammen, um über Zukunftsstrategien in Zeiten von wachsendem Druck, schwindenden Ressourcen und steigenden Erwartungen zu sprechen. Die Diskussionen und Vorträge kreisen dabei um die zentrale Frage: Wie kann es in einer immer komplexer werdenden Welt gelingen, Orientierung zu halten, handlungsfähig zu bleiben und die Zukunft erfolgreich zu gestalten? Die Eröffnungs-Keynote hält Bundespräsident a. D. Dr. Joachim Gauck. Weitere Informationen finden Sie unter https://www.eb.de/lebenswerttreff.

Medienvertreter:innen sind herzlich eingeladen, bei der hochkarätig besetzten Veranstaltung dabei zu sein. *Bitte melden Sie sich hierzu an mit einer kurzen E-Mail an presse@eb.de. Sollten Sie Interesse an einem Interview mit einer Referentin oder einem Referenten haben, teilen Sie uns dies bitte mit – wir werden versuchen, Ihren Interview-Wunsch in Ihrem Sinne zu koordinieren. Wir freuen uns darauf, Sie in Berlin begrüßen zu dürfen.*

Befragungsmethodik
Die Online-Umfrage wurde im Auftrag der Evangelischen Bank durch das Meinungsforschungsinstitut Civey im Zeitraum vom 26.08.2026 bis 15.09.2026 durchgeführt. Befragt wurden insgesamt 600 Entscheider:innen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Kirche / Diakonie / Caritas, Lehre und Erziehung. Die Ergebnisse sind aufgrund von Quotierungen und Gewichtungen repräsentativ unter Berücksichtigung des statistischen Fehlers von vier Prozentpunkten beim jeweiligen Gesamtergebnis.

Über die Evangelische Bank
Die Evangelische Bank (EB) ist ein auf Kirche, Gesundheits- und Sozialwirtschaft spezialisierter Finanzpartner. Seit mehr als 50 Jahren begleitet sie Organisationen und Unternehmen, die zentrale Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen. Im Kerngeschäft finanziert sie Projekte aus den Bereichen Gesundheit, Altenpflege, Jugend- und Behindertenhilfe, Bildung, bezahlbarer Wohnraum sowie privater Wohnbau.

Als werteorientierter Finanzpartner mit christlichen Wurzeln berücksichtigt die Evangelische Bank in ihrer Unternehmensführung wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte. Kostendruck, Fachkräftemangel und die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Geschäftsmodelle sind Veränderungen, auf die sie gemeinsam mit ihren Kund:innen Antworten findet. Mit einer Bilanzsumme von 8,83 Mrd. Euro gehört die Evangelische Bank zu den größten Kirchenbanken und Genossenschaftsinstituten in Deutschland.

Ihr Ansprechpartner:
Andreas Köster
Evangelische Bank eG
Personal, Marketing und Kommunikation
Ständeplatz 19, 34117 Kassel
Tel. 0561 7887-1322
E-Mail: andreas.koester@eb.de

www.eb.de